Ein neuer Kern für das Dorf

Autor(en): **Locher, Adalbert / Bollini, Renzo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft [4]: **Siedlungsqualität : eine Aufgabe der Gemeinden**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein neuer Kern für das Dorf

Dank eines Wettbewerbs hat sich die Gemeindebehörde von Arbedo-Castione intensiver mit ihrem Zentrum auseinandersetzen müssen, als sie zunächst wollte. Das Resultat ist gelungen, der Weg dahin war am Anfang mühsam. Ein Lehrstück für Jurys, die Spielregeln ernst zu nehmen.

Wo das Misox in die Riviera und die Mesolcina in den Ticino münden, liegt auf einem sanften Schuttkegel die Streusiedlung von Arbedo. Der Vorort von Bellinzona bildet mit Castione eine Gemeinde von rund 4000 Einwohnern. Verlässt man die Kantonsstrasse im Talgrund, kehrt bald Ruhe ein. Gemüse- und Rebgärten säumen die Strässchen und Wege, die da und dort mit Bruchsteinmauern eingefasst sind. Das Dorf hatte früher entlang der Hauptstrasse sein Zentrum, der Autoverkehr hat das Dorfleben von dort verscheucht. Die Gemeindeverwaltung war eingemietet in einer kleinen Villa. Der Beschluss der Gemeinde, abseits der früheren Mitte ein Zentrum zu bauen, war ebenso aus der Notwendigkeit geboren, der Verwaltung angemessene Räume zu beschaffen, wie aus dem Wunsch, der noch jungen politischen Gemeinde Arbedo-Castione einen Kern, eine sichtbare Identität zu geben. 1993 führte die Gemeinde mit 13 Architekten der Region einen Wettbewerb durch. Gemeindepräsident Renzo Bollini stand der dreiköpfigen Jury vor, die beiden anderen Mitglieder waren die Architekten Claudio Negrini aus Lugano und Fiorenzo Tresoldi aus Locarno.

Verlierer wehrt sich

Es kam zum Eclat: Der Drittplatzierte, der junge, wenig bekannte Architekt Roberto Briccola aus Giubiasco rekurrierte beim SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein). Und er vermochte die Öffentlichkeit so weit zu mobilisieren, dass eine breite Diskussion über die Qualitäten und finanziellen Folgen in Gang kam. Das Siegerprojekt von Sergio Cattaneo aus Bellinzona erfüllte einige der gestellten Wettbewerbsbedingungen nur unzureichend. Der SIA anerkannte Briccolas Kritik, hielt sie aber nicht für stichhaltig genug, um Cattaneo den ersten Preis abzuerkennen. Bei den Gemeindebehörden hatte indessen ein Lernprozess eingesetzt. Sie zogen es schliesslich vor, dem Sieger des Wettbewerbs, der seinerseits rekurriert hatte, 50 000 Franken Entschädigung zu zahlen, dafür aber das drittrangierte Projekt zu realisieren. Indem die Jury die Spielregeln large interpretierte, hatte sie der Gemeinde einen Bärendienst erwiesen und der Institution Wettbewerb geschadet.

Platz als Terrasse

Briccola hat den öffentlichen Raum von Arbedo-Castione mit einem Platz und einem Verwaltungsensemble bereichert. Zunächst schüttete er den dreieckigen Dorfplatz im abfallenden Gelände auf, schloss ihn gegen Süden durch eine Mauer ab und gewann damit eine Aussichtsterrasse. Mauer und Allee bilden die eine Seite des Dreiecks. Der Saalbau mit der Post im Erdgeschoss bildet die zweite Seite und der Verwaltungstrakt mit einem Café und einem turmartigen Einfamilienhaus in seiner Verlängerung die dritte. Den Platz erreicht der Besucher über verschieden lange Treppen. Die Anlage setzt in der Landschaft ein Zeichen: Hier sind wir, da gehören wir hin. Mit ihren geschlossenen Kubaturen erinnert sie an die Burgen von Bellinzona, die man von der Terrasse aus sieht. Der grosse Unterschied ist jedoch, dass diese Anlage einlädt und nicht abweist wie die Burgen.

Adalbert Locher

Gemeindezentrum Arbedo-Castione
Nutzungen: Dorfplatz, Theater- und Mehrzwecksaal, Verwaltungsgebäude mit Café, Einfamilienhaus, Remisen für Gemeindewerke, Postbüro
Bauherrschaft: Comune di Arbedo-Castione
Architekt: Roberto Briccola, Giubiasco
Mitarbeit: Francesco Bardelli
Wettbewerb: 1993, 13 Teilnehmer
Ausführung: 1993–98
Kosten: Aussenraum CHF 2 Mio., Gebäude CHF 5,8 Mio., 530.–/m³

Es gab viel Arbeit

Arbedos Gemeindepräsident Renzo Bollini ist zufrieden mit dem gebauten Resultat des Wettbewerbs. Trotzdem würde er kaum mehr einen durchführen.

Warum haben Sie einen Wettbewerb durchgeführt?
Wir wollten verschiedenen Architekten aus dem Bezirk Bellinzona ermöglichen, ihre Vorstellungen zu präsentieren. Aus Kostengründen haben wir uns auf Architekten der Region beschränkt.

Sie haben nicht das Siegerprojekt realisiert, sondern das Drittplatzierte. Warum?
In erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen: geringere Kosten, kleineres Volumen. Briccolas Projekt hat 11 800 Kubikmeter, jenes von Cattaneo 14 000.

Die Grösse war nicht vorgegeben?
Nein, nur die Nutzungen. Ausserdem hat Briccola nur einen Teil des Grundstücks benutzt, Cattaneo hingegen das Ganze. Wir haben dadurch 1900 Quadratmeter Grünfläche in der Bauzone aufgespart.

Welche Bilanz ziehen Sie über den Wettbewerb?
Er war extrem arbeitsintensiv. Indem nicht das erste Projekt realisiert wurde, entstanden Komplikationen und ein Aufschub um etwa ein Jahr. 1998 war der Bau fertig.

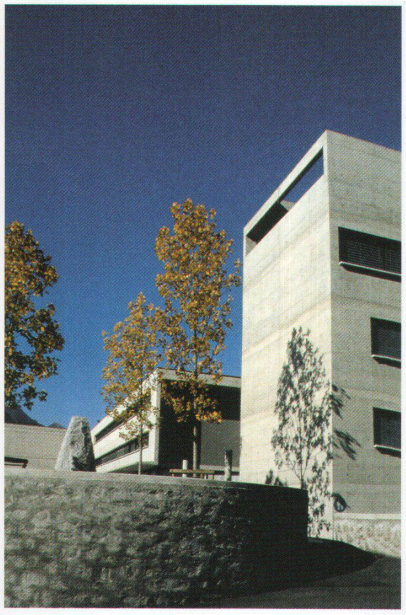
Was würden Sie heute anders machen?
Ich würde wahrscheinlich keinen Wettbewerb mehr durchführen, obschon der SIA uns gut beraten hat. Erstens wegen des Aufwands, zweitens wegen all der Geschichten, die wir erlebt haben. Eher gäbe ich drei oder vier Architekten einen Studienauftrag.

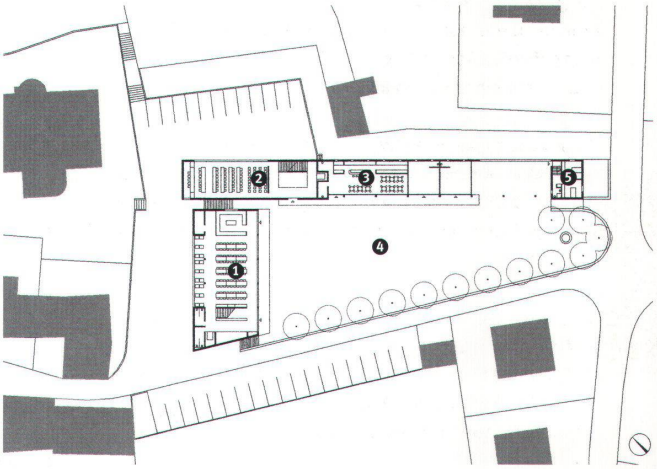
Und wie beurteilen Sie das gebaute Resultat?
Mit dem Resultat sind wir zufrieden. Das Zentrum ist funktional, es ist wirtschaftlich und es kostete 300 000 Franken weniger als vorgesehen.

Gab es Opposition in der Gemeinde gegen das Projekt?
Nein. Am Anfang gab der Standort etwas zu reden. Aber die Kritik am Projekt blieb im üblichen Rahmen. Im Gegenteil haben wir inzwischen positive Reaktionen erhalten, vor allem von auswärts. Viele Einheimische mussten sich erst an die Architektur gewöhnen. Heute ist das Café gut besucht, es hat einen Coiffeursalon und ein Massagestudio, die Säle werden für verschiedenste Veranstaltungen benutzt. Kurzum: Das Gemeindezentrum ist akzeptiert.

Interview: Adalbert Locher

Bilder: Roberto Briccola





1 Saalbau und Post
2 Gemeindeverwaltung
3 Café
4 Platz
5 Einfamilienturm

Roberto Briccola hat dem Dorf Arbedo-Castione eine neue Mitte gegeben: verschiedene Häuser und Säle an einem Platz, einem Aussichtsbalkon auf Bellinzona